

# Gute Nachricht fürs Bürgerhaus Merkstein

Politiker sind beeindruckt: Was ein einstimmiges Stadtratsvotum im Sinne der Interessenvertreter jetzt für immerhin 16 Vereine bedeutet.

VON BEATRIX OPRÉE

**HERZOGENRATH** Die Hiobsbotschaft von den massiven Mängeln beim Brandschutz hatte die Merksteiner Vereinswelt vor gut anderthalb Jahren zunächst in Schockstarre versetzt: Muss das Bürgerhaus an der Comeniusstraße geschlossen werden? So die bange Frage nach einem von der Stadt in Auftrag gegebenen Ingenieursgutachten, das Akteure aus 16 Vereinen – vom Ausschuss Merksteiner Straßenkarneval über Bienenzuchtverein und Eisenbahn-Amateur-Club bis zu Thekla-Schützen und Volksmusikorchester – in Sorge versetzte.

Von Feuchtigkeit, Schimmel, wachsenden Setzungsrisse im Bergsenkungsgebiet und dadurch ungeschützten Stahlträgern war in diesem ersten Gutachten die Rede, wodurch die vorgeschriebene Feuerwiderstandsklasse F90 nicht mehr gewährleistet werde. F90 bedeutet, dass Baukonstruktionen im Falle eines Feuers mindestens 90 Minuten lang standhalten müssen, damit sich auch aus oberen Geschossen Personen gefahrlos in Sicherheit bringen können.

Auf mindestens eine halbe Million Euro wurden die nötigen Arbeiten alleine für den Brandschutz geschätzt, was beim Tech-



„Herzblut statt Abriss“: Die Interessengemeinschaft zum Erhalt des Bürgerhauses Merkstein (IzEB) hat jetzt ein tragfähiges Konzept vorgelegt.

FOTO: BEATRIX OPRÉE

nischen Beigeordneten Franz-Josef Türck-Hövenner seinerzeit die Frage nach der Verhältnismäßigkeit aufkommen ließ.

Doch seither ist viel Wasser den Übach entlanggeflossen. Schon unmittelbar nach der Räumungsaufforderung durch die Stadt für die betroffenen Geschosse wurden in Reihen der Vereine Ideen entwickelt, um das Bürgerhaus in Eigenleistung mit der vorhandenen handwerklichen Expertise wieder nutzbar zu machen.

In organisatorische Bahnen gelenkt wurde alles durch die Gründung der Interessengemeinschaft zum Erhalt des Bürgerhauses Merkstein (IzEB) unter Vorsitz des örtlichen Unternehmers Friedrich Kochs, der im Vorstand vom Vorsitzenden des Eisenbahner-Amateur-Clubs Peter Kempchen sowie von Geschäftsführerin Dagmar Balzer, Kassierer Christian Klein und Schriftführer André Kochs unterstützt wird.

André Kochs und Peter Kempchen waren es denn auch, die im jüngsten Stadtrat ein Grobkonzept vortrugen, das im Vorfeld bereits den Fraktionsvorsitzenden aller Ratsparteien vorgestellt worden war. Die CDU, deren Fraktionschef Dieter Gronowski Beisitzer des IzEB-Vorstands ist, hatte nach dieser interfraktionellen Gesprächsrunde einen Antrag formuliert, um das Vorhaben rechtzeitig vor Aufstellung des städtischen Haushalts politisch beraten zu können.

## Zweites Gutachten

Die Präsentation der IzEB habe solch positiven Anklang gefunden, dass man sich schnell einig gewesen sei, „diesen in der nächsten Stadtratssitzung und somit recht zeitnah allen Ratsvertretern und somit auch der Öffentlichkeit vorzustellen“, wurde in der Begründung herausgestellt. Ein angedeuteter politischer Schulterchluss, der sich

denn auch im einstimmigen positiven Stadtratsvotum für das Vorhaben der ehrenamtlichen Akteure niederschlug.

Das IzEB-Konzept fußt auf einem zweiten Gutachten, das die IG in Auftrag gegeben hat, um zu eruieren, was in dem 1913 errichteten Gebäude brandschutztechnisch machbar ist. Es wurde durch das Aachener Sachverständigenbüro BFI Cognos in Abstimmung mit der Feuerwehr Herzogenrath erstellt, wie André Kochs im Ratssaal darlegte. Ein entsprechender Bauantrag sei zudem auf dem Weg. „Alles von Privaten und von Vereinen bezahlt bzw. geleistet – und von Optimismus getragen“, wird in der Präsentation betont.

Die nochmals den gesellschaftlichen Nutzen eines Bürgerhauses für die Allgemeinheit vor Augen führte: durch Begegnungen und Kommunikation, Integration, Bildung, Zusammenhalt und die Schaffung eines Wir-Gefühls, die Förderung von Eh-

renamt, Brauchtum und letztlich die Identifikation mit der Heimat.

Faktoren, die sich auf lange Sicht auszahlen: Denn, so wird vorgerechnet, durch Projekte für Kinder, Jugendliche, Schüler und die Menschen im Ort überhaupt würden auch Kosten vermieden, die sonst auf die Gesellschaft zukämen. Stärken des Konzepts seien die eigene Expertise sowie eine Basis aus Ehrenamt, Eigenleistung, Spenden und Fördermitteln.

Wie wichtig die frühere Comeniuschule für das Leben vieler Menschen in Merkstein ist, veranschaulichte UBL-Stadtratsverordnete Roxanna Shad-Matzutt in der Ratssitzung in nur einem Satz: „Meine gesamte Kindheit habe ich bei den Falken verbracht!“ Der integrative Jugendverband ist im Bürgerhaus beheimatet.

Auf 400.000 Euro summieren sich die errechneten Kosten, um die Räume zumindest in den Obergeschossen für die Vereine wieder beispielbar zu machen. Oder, mit Blick auf die gesamte Nutzfläche: 330 Euro pro Quadratmeter. Beziehungsweise bezogen auf 15 Jahre Nutzungsdauer: 1,75 Euro pro Quadratmeter. 80.000 Euro stehen im Raum, um zunächst einmal den Brandschutz zu gewährleisten.

Politisch war man sich einig: „Diese Zahlen sind belastbar.“ So sollen 80.000 Euro sofort in den Haushalt eingestellt werden, die restlichen 320.000 Euro in Absprache mit der IzEB in den folgenden Jahren. Die Verwaltung ist beauftragt, das Ganze ins Haushaltssicherungskonzept einzupreisen. Als bald, so wurde zudem beschlossen, soll über das Vermietungsmodell der IzEB berichtet werden. Applaus gab es für die engagierten Ehrenamtler noch obendrauf.